



**mouvement  
écologique**

4, rue Vauban / L-2663 Luxembourg  
Tél.: 43 90 30 1 / Fax: 43 90 30 43

meco@oeko.lu  
www.oeko.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000  
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

1.12.2011  
Paraît au moins 12 fois par an

## Top Thema

### Nohalteg Landwirtschaft

Es ist schon ein Novum in Luxemburg, wenn Landwirte und eine Ökologiebewegung zusammen Vorschläge für die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft vorstellen, wie dies mit den "Handlungspisten für eine nachhaltige Landwirtschaft" der Fall ist. Diese wurden während Monaten in z.T. intensiven Gesprächsrunden gemeinsam von „Jongbaueren a Jongwënzer“, OekoZenter Lëtzebuerg und Mouvement Ecologique erstellt.

Das Echo auf die Präsentation der Studie war entsprechend groß: über 100 Personen, darunter auch die Minister R. Schneider und M. Schank, wohnten der Vorstellung in Ettelbrück bei.

Wichtig ist nun, ob es auch gelingen wird, dass die konstruktiven Anregungen von den zuständigen Akteuren aufgegriffen werden. Damit die Ideen eine Chance zur Umsetzung haben, ist deshalb vor allem auch ein „Runder Tisch“ zwischen Landwirtschaft und Naturschutz notwendig. Im Interesse der Landwirtschaft und des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes!

weiter S. 4 und 5



**NOHALTEG LANDWIRTSCHAFT  
eng gemeinsam Perspektiv fir  
Baueren an Ekologi**

## an eegener saach

### COTISATIOUN 2012

Leiw Member,

Mir maachen un dëser Plaz schon e klengen Appell fir Är Cotisatioun 2012 ze bezuelen.

E puer vun lech hunn och nach d'Cotisatiounserhéijung vun 2012 net gemaach. Op dem Kongress 2010 wuar déi jo estemmeg festgehaale ginn.

Mir wieren frou datt Dir, wann Dir Ären „ordre permanent annuel“ resp „ordre permanent mensuel“ dëser Erhéijung nach net ugepasst hätt, dat géingt machen.

Bei engem „ordre permanent annuel“ as de Beitrag no der Erhéijung min. 50.- Euro fir eng Einzelmemberschaft (Studenten an Aarbechtsloser 20.- Euro) a fir en Haushalt min. 75.- Euro. Bei engem „ordre permanent mensuel“ sinn et min. 4,17 Euro fir eng Einzelmemberschaft an min. 6,25 Euro fir eng Haushaltmemberschaft.

Är Cotisatioun 2012 kënn Dir och bezuelen duerch iwerverweisen vum Betrag op den CCP IBAN LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEE IBAN LU20 0019 1300 1122 4000

Villmols Merci am Virus fir Är ganz wertvoll  
Ënnerstëtzung.

## Cabaret

Freiden, den 16. Dezember 2011 um 19.30 am Kulturcenter zu Holzem (Mamer)

Den neie Programm vun de Makadammen «Fra! Fräi? Frou?» an enger Extra Opféierung fir Memberen vum Mouvement Ecologique – mat Kéisplateau an engem gudde Patt Wein

Et ass schon zu enger Traditioun ginn, datt de Mouvement Ecologique fir d'Chrëschtfeier fir seng Memberen e flotte Kabarettprogramm ubidd.

Dëst Joer sinn d'Makadammen invitéiert, déi schon e puermol beim Mouvement Ecologique fir e gudde Owend gesuert hunn.

Si stellen op der Chrëschtfeier hiere ganz neie Programm „Fra! Fräi? Frou?“ fir.

Et spillen:  
Théa Engel, Susy Lentz, Monique Mille, Maggy Molitor

Musek a musikalesch Begleitung:  
Netty Glesener

Texter:  
Roland Gelhausen, Josiane Kartheiser, Maggy Molitor

Regie: Conny Scheel  
Bühn an Affiche: Arny Schmit

Kostümer: Yvette Engel  
Belichtung an Technik: On Stage Light



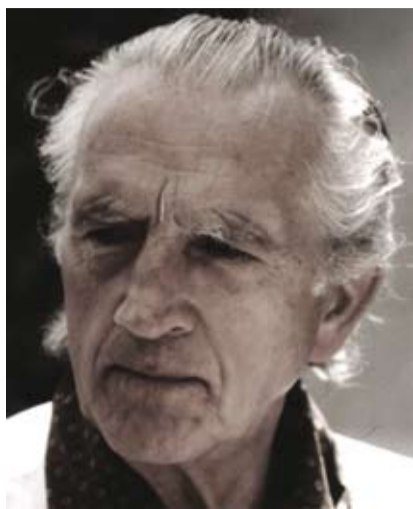
Fir de ganzen Owend besonnech geselleg ze maachen, wäerte kleng (Bio-)Kéisplateauen ugebuede ginn. De Präiss ass 25 Euro (Entrée, Kéisplateau, Dessert, Waasser / Jus / Beier). Eng gutt Fläsch Bio-Wäin kascht 10 Euro.

Umelle muss ee sech um 439030-1, meco@oeko.lu, bis spëtstens den 12.12.2011 ... an déi eischt si viir..

## Chrëschtfeier



# Kënschtler fir d'Ëmwelt



Traditionsgemäß veröffentlichen der Mouvement Ecologique und die Stiftung Öko-Fonds zum Ende des Jahres Kunst-drucke anerkannter Künstler aus Luxemburg und der Großregion. Die Künstler stellen ihre Werke zu Gunsten der Aktivitäten von Mouvement Ecologique und OekoZenter zur Verfügung.

## Künstler für die Umwelt 2011 ist Joseph Grosbusch

Der weit über die Grenzen Luxemburgs hinaus bekannte Künstler der bereits im Jahr 2000 ein Werk im Rahmen der Serie „Kënschtler fir d'Ëmwelt“ gestiftet hatte, ist 2008 verstorben.

Aus seinem Nachlass geht die nun vorliegende Serigrafie hervor. Wissend um die Liebe des Vaters zur Umwelt, kontaktierte die Familie von Joseph Grosbusch den Mouvement

Ecologique und stellte das Werk großzügiger Weise zur Verfügung. Einen herzlichen Dank dafür!

### Biografie

Der Familienvater Joseph Grosbusch (1928–2008) lebte und arbeitete bis zu seinem Tod 2008 in Ettelbrück. Bis 1989 war er Professor an der staatlichen Landwirtschaftsschule, wo er Agronomie, Kunst- und Werkerziehung dozierte. Seit 1961 widmet er sich der Malerei und beteiligte sich an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Er erhielt unter anderen 1969 den "Prix Grand-Duc Adolphe" und 1998 den "Kaiser-Lothar-Preis" (Deutschland).

### Das Werk

„Figurative, von Symbolen und surrealen Elementen getragene Gedankenmalerei.“

Seine Ölbilder und Karikaturen sind für ihn ein adäquates Instrumentarium zur Ausübung einer Kritik an der Gesellschaft, der Umwelt und an sich selbst.

Mit Hilfe einer Philosophie des Absurden stellt er anhand von Allegorien, die nicht selten mit einem Schuss schwarzen Humors versehen sind, die kleinen und großen Fehler, sowie die Unzulänglichkeiten der Menschen und der Natur bildhaft dar und prangert dieselben an, ohne dabei mit einer Patentlösung der Probleme oder einem Rezept des Bessermachens aufzuwarten.



### Serigrafie

- Auflage von 100 Exemplaren auf Büttenpapier
- Format 65 x 50, nummeriert und zertifiziert.
- Die Serigrafien sind ab sofort erhältlich und der Preis für die Serigraphie beträgt 250 Euro. (Abholung OekoZenter Pafendall, 4, rue Vauban, Lëtzebuerg)

### Bestellung

- per Tel: 439030-1 oder Mail an meco@oeko.lu
- per Banküberweisung auf ein Konto des Mouvement Ecologique mit dem Vermerk „Serigraphie 2011 Joseph Grosbusch“.  
LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

# Nationalen Aktionskomitee géint Atomkraaft (\*)

## Die Stresstests machen die Atomkraftwerke nicht sicherer und lassen viele Fragen offen

### Gemeinsam bezogen die Mitglieder des „Nationalen Aktionskomitee“ Stellung in Sachen „Stresstests“:

Die Europäische Kommission hat am letzten Donnerstag ihren Zwischenbericht zum EU-Stresstest für die Atomkraftwerke in der Europäischen Union vorgelegt. Dieser Zwischenbericht ist in vielen Punkten noch unkomplett, doch es zeigt sich bereits, dass der EU-Stresstest die Atomkraftwerke auch nicht sicherer machen wird und dass er nicht einmal eine zuverlässige und EU-weit vergleichbare Risikobewertung liefern kann, da wichtige Parameter und Risikoszenarien nicht analysiert werden.

Die Tests analysieren zum Beispiel nicht, was bei einem Flugzeugabsturz passieren wird, und die Risiken eines Unfalls durch Altersschäden und Materialabnutzung im Normalbetrieb werden auch nicht analysiert. Zentrale Fragen für die Bürger, wie z.B. zum Katastrophenschutz (Was ist, wenn in Europa eine Katastrophe wie in Fukushima passiert? Wie kann die Bevölkerung geschützt werden? Wie sieht es mit Notfallplänen aus? Wie wird die Bevölkerung unterstützt werden?), bleiben ebenfalls unberücksichtigt.

Die seit dem 11. September 2001 verstärkt ins Auge gefasste Bedrohungen durch Terrorismus, Sabotage oder Cyberattacken wurden bei diesem Test ausgeklammert und werden in einer getrennten, geheimen Arbeitsgruppe diskutiert.

Die Stresstests analysieren folglich nur einen Teil der technischen Probleme in AKWs: Was passiert bei einem Erdbeben und einer Überschwemmung und wo liegen die Schwachstellen bei einem Stromausfall bzw. einem längeren Ausfall der Reaktorkühlung? Die Tests liefern damit zwar nützliche, aber leider unvollständige Informationen über den Zustand aller AKWs der EU und den Stellenwert der Nuklearsicherheit in den einzelnen Mitgliedstaaten.

Eine wichtige Information aus dem Zwischenbericht ist zum Beispiel die Tatsache, dass die EU-Kommission zugeben muss, dass es noch immer keine gemeinsamen EU-Kriterien für eine vergleichbare Analyse der Sicherheit der AKWs gibt, was die Aussagekraft der Stresstest-

Resultate bereits vorab sehr stark in Frage stellt. Zudem erfüllen auch heute noch viele EU-Staaten die bereits im Vorfeld der Fukushima-Katastrophe gültigen EU-Bestimmungen nicht.

Das Nationale Aktionskomitee gegen Atomkraft weist darauf hin, dass 39 der europäischen Reaktoren weniger als 30 Kilometer von Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern entfernt liegen. Auch Luxemburg wäre bei einem Unfall in den französischen Atomzentralen Cattenom (im Süden) oder Chooz (im Westen) oder in der belgischen Atomzentrale Tihange (im Norden) stark betroffen, und im Falle eines GAUs in Cattenom wäre das Land Luxemburg sogar in seiner Existenz bedroht.

Das Nationale Aktionskomitee gegen Atomkraft fordert von der Luxemburger Regierung, dass auch die Frage der externen Notfallpläne in der Europäischen Union diskutiert werden muss.

Das Aktionskomitee hat ein Treffen mit den zuständigen Ministern sowie den Experten der Regierung angefragt, um über den Zwischenstand der Stresstests und über die weitere Vorgehensweise der Luxemburger Regierung betreffend die Laufzeitverlängerung der Atomzentrale in Cattenom informiert zu werden.

Die 31 Mitgliedsorganisationen des Aktionskomitees fordern auch, dass die Ergebnisse des Stresstests und insbesondere der Cattenom-Bericht von Dieter Majer, dem gemeinsamen Stresstestbeobachter der saarländischen, der rheinland-pfälzischen und der luxemburgischen Regierung, in Luxemburg öffentlich vorgestellt werden.

\* *Mouvement Ecologique, Greenpeace, OGBL, FNCTTFEL Landesverband, LSAP, déigréng, Forum, ADR, déi jonk gréng, DP, FGFC, JSL – Jeunesses Socialistes Luxembourgeoises, Luxemburger Kommission Justitia et Pax, KPL, LCGB, Lëtzeburger Guiden a Scouten, Transfair Minka asbl, déi Lénk, attac Luxembourg, Klima Bündnis Lëtzebuerg, Eurosolar, Syprolux, FNCTTFEL Jugend, naturëtëmwelt; Adrenalin déi jonk ADR; Friddensinitiativ asbl, Association Luxembourgeoise de Médecine de l'Environnement (A.L.M.E.N.), CSV, Ligue CTF, Biolabel Lëtzebuerg.*



# Altlasten in Luxemburg

## aktuelles

### Illegale Mülldeponie in Bissen: endlich die Weichen für eine Politik der Altlasten-Sanierung setzen

Für manche Diskussion sorgte die Berichterstattung auf RTL, in welcher auf eine illegale Deponie in Bissen in einem Auwald aufmerksam gemacht wurde. Ein Umweltskandal erster Güte ... Der Mouvement Ecologique möchte aber vor allem darauf hinwirken, dass endlich die Thematik der Altlasten in Luxemburg grundsätzlich angegangen und die Umweltverwaltung reformiert wird. Im Folgenden finden Sie die offizielle Stellungnahme.

Dass in Bissen, z.T. in einem Auwald, Tausende von illegal deponierten Altreifen «gefunden» wurden und dies der Öffentlichkeit jetzt erst bekannt wurde, ist nicht nachvollziehbar. Dass keine konkreten Sanierungsmaßnahmen ergriffen wurden, obschon die Umweltverwaltung seit Jahren Kenntnis sowohl von der Deponie als der toxischen Belastung des Bodens hatte, ist ein umweltpolitischer Skandal erster Güte.

Es ist unverantwortlich, dass das Ministerium – auch in der vorherigen Legislaturperiode – nicht schnellstens die notwendigen Sanierungsschritte in die Wege geleitet hat. Hier wurde ohne Zweifel ein wichtiges Dossier nicht mit der gebotenen Sorgfalt und Konsequenz seitens der zuständigen Stellen bearbeitet.

#### Im konkreten Dossier von Bissen muss der Staat

- umgehend die Sanierung in die Wege leiten;
- rechtlich klären, wer die Sanierungskosten übernehmen muss;
- aber auch aufdecken, wie es überhaupt zu der jahrelangen Tatenlosigkeit kommen konnte (wussten im Übrigen auch die Gemeindeverantwortlichen Bescheid?).

Doch über das Fallbeispiel Bissen hinaus gilt es endlich eine effiziente Politik der Altlastensanierung in die Wege zu leiten, so wie es u.a. der Mouvement Ecologique seit Jahren einfordert. Hier liegt so Manches – und auch das ist dem Ministerium und der Verwaltung bekannt – im Argen. De facto kann man davon ausgehen, dass es im Lande zahlreiche – seien es legale oder illegale – derartige Altlasten gibt.

#### Unerlässlich sind u.a. folgende Maßnahmen:

- Altlasten erfassen, jedoch keine Maßnahmen ergreifen, um sie – je nach Gefährdungsgrad – aus der Welt zu schaffen, macht keinen Sinn. Doch genau dies scheint derzeit der Fall zu sein. Luxemburg muss – aufbauend auf dem bestehenden Kadaster – prioritäre Maßnahmen für die Sanierung der erfassten Altlasten mitsamt der notwendigen finanziellen Kosten erstellen und einer politischen Entscheidung zu führen. Der bestehende Altlastenkataster sollte zudem aktualisiert werden.
- In den bestehenden Gesetzen muss endlich verankert werden, dass der Verursacher jedweder Belastung von Wasser, Boden usw. für deren Sanierung aufkommen muss. Dies ist, derzeit nicht in dem erforderlichen Ausmaß der Fall! U.a. drängt sich eine Reform



des Umwelthaftungsgesetzes sowie des Kommodo-Inkommodo-Gesetzes auf!

- Luxemburg braucht, ähnlich wie im Ausland, einen "Altlasten-Haftungsfonds". D.h. einen Fonds, der u.a. auch von Beiträgen von Firmen gespeist wird und der für die Sanierung von Altlasten aufkommt, insofern der Verursacher selbst hierfür nicht mehr haften kann.
- Unerlässlich ist zudem je nach Betrieb auch einen Versicherungsschutz einzuführen ebenso wie eine verbindliche „Deckungsvorsorge“ für Umweltschäden.
- Im Rahmen neuer Genehmigungen muss verbindlich vorgeschrieben werden, dass die Betriebe für die Sanierung ihres Standortes aufkommen müssen und der Umweltverwaltung bei Einstellung oder

Änderung ihrer Aktivitäten entsprechende Beweise übermitteln müssen. Auch dies ist derzeit nicht im erforderlichen Ausmaß der Fall.

- Nicht zuletzt ist eine Reform der Umweltverwaltung seit Jahren überfällig! Diese ist derzeit hoffnungslos überfordert, wie es das Dossier in Bissen leider auf beeindruckende Weise erneut aufgezeigt hat.

# Förderung des Ehrenamtes

## aktuelles

### A la clôture de l'année du bénévolat: Faire réellement valoir le bénévolat dans le débat de société.

Dans le cadre de l'année du bénévolat le Mouvement Ecologique s'engageait avec des ONG amies afin que le bénévolat soit soutenu d'avantage au Luxembourg. Malheureusement avec un succès très limité. Voilà pourquoi les ONG prennent une nouvelle fois position. Le communiqué de presse suivant a été publié, de même une lettre y relative a été adressée aux partis politiques.

L'année européenne du bénévolat touche à sa fin. Une année qui n'a malheureusement pas permis de faire valoriser le bénévolat au Luxembourg à juste titre, la volonté politique ayant été insuffisante. Une coalition d'associations a notamment essayé de faire revivre l'idée d'un congé associatif, permettant à des bénévoles de participer à des réunions organisées pendant les heures de travail par des Ministères ou des organismes consultatifs tant au Luxembourg qu'au niveau de l'Union européenne. Une proposition de loi avait été présentée par le député Alex Bodry en décembre 2000 et les associations soussignées ont essayé de l'adapter à la situation de nos jours.

Malheureusement les propositions constructives sont restées sans effet au niveau du gouvernement et des milieux politiques. Notre contact avec le Ministre du Travail a été intéressant, mais le congé associatif ne relève pas de sa compétence, un rendez-vous avec la Ministre de la Famille ne

nous a pas été accordé.

Comme toute année européenne vaut par les traces qu'elle laisse au plan national, il faudra poursuivre les efforts et donner un contenu aux déclarations des responsables politiques qui à de nombreuses occasions vantent l'importance de l'implication de la société civile. Dès lors, les organisations signataires revendiquent avec insistance que le dossier du congé associatif soit remis à l'ordre du jour politique.

Nous demanderons des entrevues aux groupes parlementaires pour chercher l'appui des élus du peuple.

Un autre volet législatif concerne au premier chef les bénévoles et leurs nombreuses organisations sous forme d'association sans but lucratif. Si d'une part le projet de loi de l'ancien Ministre de la Justice – contesté à un bon nombre de points – a été retiré, les organisations signataires sont



toujours en attente d'une relance de la mécanique législative par une nouvelle initiative du Ministre actuel pour refonder les bases juridiques de la vie associative, le cadre actuel datant pour l'essentiel de 1928.

Vivement 2012, vivement des suites à l'année européenne du bénévolat!

- ALOS- LDH, Ligue des Droits de l'Homme
- APL, Amitiés Portugal- Luxembourg
- ASTI, Association de Soutien aux Travail-

#### leurs Immigrés

- ASTM, Action Solidarité Tiers Monde
- CCPL, Confédération de la Communauté Portugaise au Luxembourg
- Cercle des ONGD
- FAAL, Fédération des Associations africaines au Luxembourg
- FAEL, Fédération des associations espagnoles au Luxembourg
- Mouvement Ecologique
- natur&mwelt



# Landwirtschaft

## Handlungspisten für eine nachhaltige Landwirtschaft in Luxemburg

Jongbaueren a Jongwënzer asbl, OekoZenter Lëtzebuerg asbl sowie Mouvement Ecologique haben während dem laufenden Jahr einen Diskussionsprozess durchgeführt mit dem Ziel „Handlungspisten für eine nachhaltige Landwirtschaft in Luxemburg“ zu definieren. Begleitet wurde das Projekt vom Büro für Agrar- und Regionalentwicklung, dem Kasseler Institut für ländliche Entwicklung sowie Gut Fahrenbach. Eine bemerkenswerte Initiative: ist es doch das erste Mal in Luxemburg, dass sich in der Form Landwirte und ökologisch Engagierte an einen Tisch setzen, gemeinsam Probleme, Perspektiven thematisierten und in einem Konsens neue Wege aufzeigen konnten. Die 3 Organisationen werden dann auch weiterhin an der Umsetzung der Vorschläge arbeiten.

Positiv zu werten ist zudem, dass das Dokument anlässlich des „Jongbaueren a Jongwënzerdags 2011“ einem besonders interessierten Publikum vorgestellt werden konnte. Auch dies über den Inhalt hinaus ein wichtiger symbolischer Schritt!



Vorstellung der Studie im Rahmen des «Jongbaueren a Jongwënzerdag 2011» vor einem vollen Saal.

### Ausgangspunkt

Die vorgestellten *Handlungspisten für eine nachhaltige Landwirtschaft* in Luxemburg sind das Ergebnis eines Dialogprozesses zwischen Lëtzebuenger Jongbaueren a Jongwënzer asbl und ÖkoZenter Lëtzebuerg / Mouvement Ecologique. Von Februar bis September 2011 wurden sowohl in getrennten als auch in gemeinsamen Workshops die eigene Motivation und schließlich die Schnittmengen gemeinsamer Zielsetzung, Problemidentifikationen und Handlungsbedarfe erarbeitet. Daraus wurden Handlungspisten mit konkreten Handlungsvorschlägen für eine nachhaltige Landwirtschaft in Luxemburg entwickelt.

Ausgangspunkte der Arbeit bildeten konkrete Probleme und Themenkomplexe, die von beiden Gruppen eingebracht wurden. Übereinstimmende Vorstellungen für Handlungsbedarf wurden identifiziert. Aus diesem Handlungsbedarf heraus wurden die vorliegenden komplexen und praxisorientierten Handlungspisten entwickelt. Sie verfolgen soziale, ökonomische und ökologische Ziele der Nachhaltigkeit. Dabei darf Nachhaltigkeit nicht auf Luxemburg begrenzt werden: Soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit betrifft sowohl die Eingebundenheit in weltweite globale Zusammenhänge (Verantwortlichkeit gegenüber anderen Ländern) als auch die Verantwortlichkeit gegenüber den uns folgenden Generationen (Zukunftsverträglichkeit, Generationenverträglichkeit).

### Handlungsbedarf

- Sinkende Einkommen in der Landwirtschaft und eine hohe Arbeitsbelastung der bäuerlichen Familien bedrohen die Weiterführung der Höfe in der nächsten Generation. Für eine Zukunftsfähigkeit benötigen wir jedoch eine große Zahl von mittelständischen land- und gartenbaulichen Betrieben.
- Die Landwirtschaft übernimmt eine sehr wichtige Funktion für die Lebensmittelqualität, das soziale Leben, die Gestaltung unserer Kulturlandschaft, den Erhalt und die stete Erneuerung unserer Lebensgrundlagen wie Boden, Wasser, Luft, Klima und Biodiversität: Es gilt deshalb im Sinne der nachhaltigen Entwicklung eine gemeinsame Perspektive zu entwickeln, auch zwischen Landwirtschaft und Konsumenten und den Dialog hierüber zu verbessern.
- Die Betriebe sind stark abhängig von der Produktion von Milch und Rindfleisch, da die Hälfte der Landwirtschaftsfläche Luxemburgs Grünland ist.
- Luxemburg hat einen geringen Selbstversorgungsgrad und dies wirkt sich auch negativ auf die Klimabilanz aus. Regionale Kreisläufe schaffen hingegen eine höhere Wertschöpfung und Transparenz und kommen so neben den positiven ökologischen Auswirkungen auch den Bedürfnissen von Landwirten als Verbrauchern entgegen.
- Der Verlust an Biodiversität bei gleichzeitig hohem Flächenverbrauch ist eines der zentralen Probleme. Es müssen Lösungen für einen besseren Interessensausgleich für die auf den vorhandenen Flächen liegenden

zahlreichen Nutzungsansprüche (Landwirtschaft, Natur- und Wasserschutz, Siedlung, Verkehr und Erholung) gefunden werden.

- Hinzu kommen der Verlust an Agrobiodiversität sowie die Gefährdungen für Wasser und Boden, als Folge u.a. des ökonomischen Drucks auf die Landbewirtschaftung und deren Intensivierung.
- Problematisch sind auch der hohe Energieverbrauch der Landwirtschaft und die damit zusammenhängenden negativen Wirkungen auf das Klima. Dabei kann die Landwirtschaft selbst zu einer effizienteren Energienutzung und zu einer Reduktion von Treibhausgasen beitragen. Auf der anderen Seite ist die Landwirtschaft auch von Klimaänderungen betroffen und wird darauf reagieren müssen.
- Die Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft bedarf der Unterstützung der gesamten Gesellschaft. Hierzu bedarf es eines Mehr an öffentlicher Diskussion, an Transparenz und Beteiligung.

### Sechs Handlungspisten zu einer nachhaltigen Landwirtschaft in Luxemburg

#### 1 Menschen und Höfe unterstützen

*Wir wollen dass die Arbeit auf den Höfen effektiv gestaltet wird, damit die Landwirte am sozialen Leben teilhaben und die Höfe für die nächste Generation attraktiv sein können.*

- **Kooperationen** unterstützen, durch die Stärkung bestehender und den Ausbau neuer Beratungsstellen (auch im sozio-familiären Bereich) sowie die Berücksichtigung einer besseren Vernetzung von Beruf und Familie.

#### 2. Nachhaltiges Land-Wirtschaften

*Wir wollen eine nachhaltige Milch- und Rindfleischherzeugung durch die Förderung der Grünlandwirtschaft und die Erzeugung heimischer Eiweißpflanzen. Erweiterte Fruchtfolgen dienen auch dem Klimaschutz und reformieren die Stoffströme. Besser geschützt werden sollen die Ressourcen, vorab der Boden, aber auch das Wasser und Nützlinge.*

- **Grünland** besser ausnutzen für Milch- und Fleischerzeugung durch entsprechendes Beratungsprojekt, eine Integration der Thematik in die Ausbildung, Demonstrationsbetriebe.
- Förderung einer **Eiweißstrategie** für Luxemburg durch Erweiterung der Fruchtfolgen mit

Leguminosen und Förderung der Infrastruktur zur Erzeugung heimischen Futtereisweißes statt Importfuttermittel, flankiert durch entsprechende Beratung und Investitionsförderung, Aufbau und Ausbau einer Infrastruktur für den Anbau von Leguminosen.

- Pilotprojekt zur Lösung künftig regional auftretender Konflikte zwischen gesetzlich geforderter **Erosionsvermeidung** und anderen Ansprüchen sowie Etablierung eines Bodenschutzgesetzes.
- **Stoffströme** reformieren durch flexiblere Nutzung des organischen Stickstoffes, den Ersatz von energieintensivem mineralischem Stickstoffdünger und eine bessere Ausnutzung des Stickstoffs als Wirtschaftsdünger.
- Verbesserung des Umgangs mit **Pestiziden** (Meldepflicht, Aktionsplan zur Reduktion, Verbot diverser Substanzen, u.a. in gebeiztem Maissaatgut).
- Ausweisung von **Trinkwasserschutzzonen** gemeinsam mit Landwirten der Region.
- Einrichtung eines Pilotprojektes zur **Vermeidung von Erosion**. Etablierung von Bodenschutzgesetz und Verbesserung des Schutzstatus landwirtschaftlicher Flächen.
- Förderung der **Nützlinge**, durch z.B. das Anlegen von Blühstreifen oder auch Brachstreifen sowie eine ökologische Heckenpflege.

### 3. Nachhaltige Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzen schaffen

*Wir wollen die klimarelevanten Energiebilanzen der Landwirtschaft sowie des gesamten Agrar- und Ernährungssystems in Luxemburg verbessern. Die dazu gewählte Strategie verschränkt sich mit der Strategie reformierter Stickstoffkreisläufe und der besseren Nutzung des Grünlandes für die Milch- und Fleischerzeugung. Sie zielt auch auf einen nachhaltigeren Anbau von Bioenergiepflanzen sowie einer nachhaltigen Bioenergieerzeugung auf Basis vorrangiger Reststoffverwertung.*

- **Reduktion des direkten und indirekten Energieverbrauchs der Betriebe:** Bewertung von CO<sub>2</sub>-Bilanzen unterschiedlicher Produktionsverfahren und des betrieblichen Fußabdrucks, Schaffung finanzieller Anreize zur Gewährleistung einer ausgeglichenen bis positiven Humusbilanz sowie für Maßnahmen, die zu einer Reduktion von Treibhausgasen führen, Förderung energiesparender Maßnahmen zum Stallbau und der Außenwirtschaft.
- **Etablierung einer nationalen Biomassestrategie und Entwicklung von Kriterien der Nachhaltigkeit für den Anbau von Bioenergiepflanzen.** Förderung von Anbau und Züchtung nachhaltiger Energiepflanzen sowie Studie zur Bewertung der Wirkung der Importe an organischen Abfällen.
- **Förderung einer nachhaltigen Erzeugung von Biogas** durch u.a. Einführung eines gestaffelten Gülle- und Mistbonus im Rahmen der Förderung von Biogas-Anlagen und der Einspeisevergütung, Förderung von auf Kaskadennutzung organischer Reststoffe spezialisierte Biogasanlagen und kombinierter Produktionsverfahren, Entwicklung von Nachhaltigkeitskriterien für den Anbau von Energiepflanzen.

# top thema

## 4. Nachhaltige Märkte fördern: Verbraucher und Märkte gewinnen

Was wir wollen: Verbesserung der Luxemburger Selbstversorgung und eine entsprechende Stärkung der regionalen Märkte sowohl für konventionelle als auch für ökologisch erzeugte Produkte.

- **Weiterentwicklung der bestehenden Labels durch Einführung eines Basislabels**, das Mindestkriterien für umwelt- und klimaschonende Erzeugung enthält sowie Etablierung unabhängiger Zertifizierung und Kontrollen. Änderung der öffentlichen Ausschreibungs- und Beschaffungskriterien für öffentliche Großküchen zu Gunsten regionaler Produkte.
- **Gezielte Förderung von Vermarktungsinitiativen** für Milch vom Grünland und von Weidefleisch sowie Aufbau von Verarbeitungsinfrastruktur für Milch, Fleisch und auch Gemüse.
- Gezielte und konsequente Förderung der „fermes pédagogiques“.
- Erhöhung der **Umstellungsprämie** auf ökologischen Landbau und Bereitstellung von mehr Beratungskapazität.
- Durchführung einer **Imagekampagne** zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft und der Agrarwirtschaft in Luxemburg.
- Änderung der **Ausschreibungs- und Beschaffungskriterien** für öffentliche Großküchen.

## 5. Naturschutz und Landwirtschaft arbeiten zusammen

Wir wollen den Erhalt von Flora, Fauna und der natürlichen Ressourcen sowie einen erhöhten Schutzstatus landwirtschaftlicher Flächen. Wir wollen eine höhere Akzeptanz der bestehenden Naturschutzprogramme erreichen durch bessere Kooperation aller Beteiligten und eine Flexibilisierung der Maßnahmen.

- Einführung eines Punktesystems bei der **Landschaftspflegeprämie**.
- Ermöglichen, dass Landwirte als Anbieter von **Ökodienstleistungen** auftreten können im Rahmen der Neufassung der Eingriffs-Ausgleichsregelung.
- Verbesserung von Kohärenz, Effizienz und Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen bei der Förderung von **Agrarumweltmaßnahmen**; Modellprojekt für betriebsbezogene Naturschutzberatung.
- Überarbeitung Förderung **extensive Rinderhaltung**.
- Verbesserte Flexibilität bei **Landschaftselementen**; Rückführbarkeit von Flächen in ihre ursprüngliche Nutzung sowie Grenzklärung zwischen Flächen mit und ohne Zahlungsanspruch.
- **Verbesserte Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz** bei begleitender Beratung.



Jeff Boonen, der neue Präsident der «Jongbaueren a Jongwënzer» sowie Théid Faber, Präsident des OekoZenter Letzebuerg, gingen auf die Inhalte der Studie ein



## 6. Alle beteiligen

Wir wollen alle mitnehmen bei den notwendigen Änderungen hin zu einem Agrar- und Ernährungssystem und benötigen dazu freien Zugang zu Informationen und sowie die Beteiligung aller Akteure an den Entscheidungsprozessen.

- Frühzeitige und konsequente **Beteiligung** der Verbände, u.a. bei der Erarbeitung von Verwaltungsvorschriften und Landschaftsplänen.
- Durchführung einer breit angelegten **Informationskampagne**.
- **Verbesserte Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz** durch begleitende Beratung (Einrichtung eines durch das Nachhaltigkeitsministerium getragenen

Modellprojekt zur Integration betrieblicher Beratung der SER und naturschutzfachlicher Beratung durch die Naturschutzsyndikate sowie der Förderungsberatung).

- Umsetzung des Rechts auf **Information**: Evaluierungsergebnisse u.a.m.
- **Kooperation** von Naturschutzverwaltung, Agrarverwaltung und Vertretern von Agrar- und Umweltverbänden bei der Entwicklung und Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen.



Die detaillierte Studie können Sie per Gréngen Telefon 439030-1 bestellen, Sie finden die Studie ebenfalls auf [www.oeko.lu](http://www.oeko.lu) / [www.meco.lu](http://www.meco.lu) / [www.jongbaueren.lu](http://www.jongbaueren.lu) zum download, ebenso wie eine Powerpoint-Vorstellung.

# Hauptergebnisse und Forderungen aus dem Dialogprozess

Zusätzlich zu den gemeinsam definierten Pisten, liegen Jongbaueren a Jongwënzer asbl, OekoZenter Letzebuerg asbl sowie Mouvement Ecologique vor allem folgende Schwerpunkte auf dem Herzen.

## Im Dialog gemeinsame Ziele erreichen

Der Diskussionsprozess der teilnehmenden Organisationen hat klar aufgezeigt wie wichtig es ist, die aktuellen agrarpolitischen Themen zwischen landwirtschaftlichen und Ökologie- und Konsumentenorganisationen zu führen.

Nur durch den Dialog können die verschiedenen Interessen verstanden und so gemeinsame Ziele definiert werden. Dieser Dialog soll ein Beispiel sein für zukünftige Diskussionen rund um die Agrarpolitik und sollte eine große Diskussion mit allen politischen Partnern in Luxemburg hervorrufen. Die drei Organisationen werden in dieser Hinsicht eine Unterredung mit der zuständigen Kommission der Abgeordnetenversammlung anfragen.

Die Vision einer nachhaltigen Landwirtschaft in Luxemburg muss verstärkt zu einem politischen Diskussionsthema in der Öffentlichkeit werden: nur so kann der Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft verbessert werden.

## Klimaschutzprogramm für die luxemburger Landwirtschaft

Luxemburg steht beim Klimaschutz vor großen Herausforderungen, zumal es sich das ehrgeizige Ziel gesetzt hat, 20 Prozent der Treibhausgasemissionen bis 2020 einzusparen. Die Landwirt-

schaft selbst kann von den Klimaveränderungen negativ betroffen sein. Handlungsbedarf besteht daher auch in der Anpassung der Agrarsysteme an diesen absehbaren Wandel.

Eine Strategie für eine klimafreundliche Landwirtschaft wird von den teilnehmenden Organisationen gefordert. Die Initiative für ein solches Klimaschutzprogramm sollte vom Nachhaltigkeits- und Infrastrukturministerium sowie dem Landwirtschaftsministerium in enger Zusammenarbeit mit allen betroffenen Kreisen ergriffen werden.

Die Stickstoffkreisläufe müssen reformiert werden, indem energieaufwendiger Mineral-Stickstoffdünger durch Wirtschaftsdünger und die Eiweißimporte durch den Anbau von Leguminosen ersetzt werden. Die Leguminosen helfen dabei mehrfach, das gesamte System nachhaltiger zu gestalten. Sie steigern die Stickstoffzufuhr durch Knöllchenbakterien, wodurch ein Teil des energieaufwendig erzeugten N-Mineraldüngers ersetzt wird.

Des Weiteren wird eine nachhaltige Biomassestrategie, insbesondere für die Biogasproduktion in Luxemburg gefordert. Güllebonus, nachhaltige Kriterien für den Anbau von Energiepflanzen sollten die Biogasproduktion klimafreundlich und rentabel gestalten.

## Naturschutz in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Fläche ist der wichtigste Produktionsfaktor der landwirtschaftlichen Betriebe. Durch die Globalisierung werden die Betriebe zum Wachstum gezwungen und brauchen immer mehr Flächen um ihr Einkommen zu erwirtschaften. Aber nicht nur die Betriebe haben Interesse an der Fläche: Industrie und Siedlungsvorhaben, sowie der Naturschutz stellen ihre Ansprüche an dieselbe landwirtschaftliche Fläche. Da die Fläche in Luxemburg begrenzt ist wird sie immer teurer.

Der Flächenverbrauch muss in Luxemburg im Rahmen einer effizienten und nachvollziehbaren Landesplanung kontrolliert und reduziert werden. Gute landwirtschaftliche Flächen müssen geschützt werden, um so unnötige Kosten für die Landwirtschaft zu verhindern. Des Weiteren müssen die Flächen für Naturschutz ausgewiesen werden. Da diese Flächen extensiviert werden, müssen die Landwirte den Ertragsausfall kompensiert bekommen. Es ist wichtig, dass Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam arbeiten und, dass die Kompensationen bei den aktiven Landwirten ankommen. Über diesen Weg wird die Landwirtschaft motiviert aktiv am Natur- und Biodiversitätsschutz teilzunehmen.

## Regionale Märkte fördern: Verbraucher und Produzenten gewinnen

Die Verbesserung des Luxemburger Selbstversorgungsgrades und die Wiederherstellung engerer regionaler Wirtschaftsbeziehungen erhöhen die Wertschöpfung und damit die Einkommen landwirtschaftlicher Betriebe. Kürzere Transportwege, energiesparende Angebotsformen und die Nutzung eigener und lokaler Ressourcen geben darüber hinaus positive umwelt- und klimarelevante Impulse.

Eine klare Herkunftsbezeichnung verbunden mit hohen Qualitätsstandards ist dabei eine notwendige Voraussetzung, um regional erzeugte Produkte gegenüber standardisierter, global verfügbarer Massenware unterscheidbar zu machen. Nur auf diese Weise werden auch die Landwirte und nicht nur der Handel einen höheren Erlös erzielen. Mit regionalen Qualitätsprodukten ist es möglich, dass ein Teil der von den Landwirten erbrachten Leistungen (Öffentliche Güter/public goods) auch über höhere Marktpreise abgegolten wird, anstatt ausschließlich über öffentliche Transferleistungen.

Die drei Organisationen schlagen zur Erreichen dieser Ziele die Schaffung eines Basislabels für Produkte Luxemburger Herkunft vor, das ökologische und soziale Mindestkriterien begreift. Dies auch um die notwendige Glaubwürdigkeit gegenüber dem Konsumenten zu erreichen.

# Durban

## Die EU muss in Durban zum Motor der internationalen Klimaschutzverhandlungen werden

Der Mouvement Ecologique ist bekanntlich Mitglied im Bündnis „Votum Klima“. Nun, vor den zentralen Verhandlungen in Durban, wurde erneut gemeinsam Stellung bezogen und sich für eine kohärente Klimaschutzpolitik für Luxemburg eingesetzt.



Anlässlich der UN-Klimakonferenz in Durban haben die Organisationen der Plattform Votum Klima ihre Erwartungen an die Verhandlungen erläutert. Um die globale Erwärmung auf maximal 2°C zu begrenzen, muss sich an das 2012 auslaufende Kyoto-Protokoll ein Folgeabkommen mit verbindlichen Reduktionszielen und Fristen anschließen.

### Die EU muss Ihre Schlüsselrolle übernehmen

Für Votum Klima kommt der EU eine Schlüsselrolle zu, denn sie kann – allein oder gemeinsam mit gleichgesinnten Staaten, wie zum Beispiel der BASIC-Gruppe (1), – den Stillstand bei den Klimaschutz-Verhandlungen beenden. Sie kann durch eigene zielführende Reduktionsverpflichtungen von 40% bis 2020 und 80-95% bis 2050 erneut zum Vorreiter beim Klimaschutz werden und den Weg zu einem neuen globalen Abkommen bereiten.

Votum Klima forderte in diesem Sinne die zuständigen Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler und Marco Schank auf, sich dafür einzusetzen, dass die Europäische Union die Erhöhung ihrer Treibhausgasreduktionsziele beschließt.

### Klare Verpflichtungen verankern

Ein weiteres wichtiges Ziel in Durban ist nach Meinung der Organisationen, dass die große Lücke zwischen der Summe der freiwilligen Reduktionsziele, zu denen sich die Staaten nach dem Klimagipfel von Kopenhagen individuell verpflichtet haben, und dem notwendigen globalen Gesamtziel geschlossen werden muss.

Denn die bisherige Summe der Zusagen führt zu einer Erderwärmung von weit über 2°C.

Zusätzlich muss die ökologische Integrität der Emissionsrechte durch schärfere Kriterien gewährleistet werden. Die Verhandlungen in Durban müssen außerdem sicherstellen, dass die bis 2012 versprochenen notwendigen Klimazuschüsse für den grünen Fonds (Green Climate Fund) tatsächlich und zusätzlich zur Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt werden und ein zeitlicher Stufenplan zur Erreichung der für 2020 versprochenen Mittel verbindlich ausgearbeitet wird.

## Luxemburg braucht endlich eine reelle Klimaschutzstrategie

Die EU und ihre Mitgliedsstaaten müssen beim Klimaschutz mit gutem Beispiel vorangehen. In diesem Sinne fordert Votum Klima die Luxemburger Regierung auf, eine kohärente Klimaschutzpolitik zu betreiben, die unserer Verantwortung und Fähigkeit, zu den globalen und europäischen Zielen beizutragen, sowie den Anforderungen der Wissenschaft gerecht wird.

Insgesamt ist die Plattform Votum Klima von der Klimapolitik der Regierung enttäuscht. Dies betrifft zum einen die Tatsache, dass sich die Luxemburger Regierung im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Regierungen (2) bislang noch immer nicht öffentlich für eine Erhöhung des EU-Klimaschutzzieles ausgesprochen hat.

Zum anderen zeigen die rezenten, vom Statec publizierten Zahlen klar auf, dass eine konjunkturelle Erholung der Wirtschaft ausreichte, um den Energiebedarf Luxemburgs 2010 wieder um 6% ansteigen zu lassen. Desweiteren ergaben die im Oktober von der Europäischen Umweltagentur veröffentlichten Schätzungen, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Luxemburg um mehr als 4% von 11.7 Millionen Tonnen im Jahr 2009 auf 12.2 Millionen Tonnen im Jahr 2010 angestiegen ist.

Ein Ausstieg aus dem aktuellen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell hin zu einer karbonarmen Zukunft fand immer noch nicht statt. Wie auch, angesichts eines fehlenden nachhaltigen Energiekonzeptes, einer enttäuschenden Effizienzstrategie? Auch die Schaffung des Nachhaltigkeitsministeriums konnte an dieser Tatsache nichts ändern.

Was die nationale Klimapolitik anbelangt, so werden derzeit der 2. Nationale Aktionsplan Klimaschutz und der Klimapakt mit den Gemeinden vorbereitet. Die Organisationen von Votum Klima bezeichnen die vorliegenden Entwürfe als unzureichend. Die Maßnahmen werden nicht ausreichen, um die inländischen Treibhausgasemissionen um 20%, geschweige denn um 30% oder 40% bis 2020 zu verringern (3).

Weder bei der Auswahl der Maßnahmen, die für den Aktionsplan zurückbehalten wurden, noch bei der Festlegung der bisher einzigen konkreten Ausgaben beteiligte die Regierung die « Partner » in der Lenkungsgruppe des Klima-Partnerschafts.

Der vorliegende Entwurf des kommunalen Klimapakts sieht bisher nur qualitative Maßnahmen vor, wenn auch offenbar seitens des Ministeriums die Bereitschaft besteht, dies zu überdenken. Quantitative Ziele müssen Eingang in diesen Pakt zwischen Staat und Kommunen finden, auch damit diese als Beitrag der Kommunen in die nationalen Verpflichtungen eingerechnet werden können.

# aktuelles

Dies ist nicht zuletzt aus finanzieller Sicht eine Notwendigkeit, immerhin sollen zwischen 2012 und 2020 um die 76 Millionen Euro in den Klimapakt fließen.

Wie aus dem Gesetzesentwurf für das Budget 2012 hervorgeht, will die Regierung ab 2013 im Fonds « Climat et Energie » viel mehr Geld für den Einkauf von Emissionsrechten (u.a. für den Einkauf von « heißer Luft » aus den osteuropäischen EU-Staaten) ausgeben als für inländische Maßnahmen. Dies legt den Schluss nahe, dass die Regierung dem Ankauf von Emissionsrechten auch weiterhin die Priorität vor inländischen Maßnahmen einräumt. Die Organisationen vermessen zudem eine soziale Ausrichtung der Maßnahmen, um dem Risiko der Energiearmut entgegenzuwirken.

Mit diesem Aktions- und Budget-Plan wird Luxemburg es nicht schaffen, seinen gerechten Beitrag zur Lösung des globalen Klimaproblems zu leisten und sich auf eine Zukunft ohne fossile Brennstoffe vorzubereiten.

(1) BASIC-Gruppe : Brasilien, Südafrika, Indien, China

(2) Großbritannien, Deutschland, Spanien, Schweden, Dänemark, Portugal, Griechenland

(3) Luxemburg muss bis 2020 seine Emissionen in den Bereichen, die nicht dem europäischen Emissionshandel unterliegen, von rund 10 Millionen Tonnen (2010) auf 8,2 Millionen Tonnen im Jahr 2020 verringern (also eine Verringerung von 1,8 Millionen Tonnen). Demgegenüber beträgt das Einsparpotential laut dem 2. Aktionsplan Klimaschutz nur geschätzte 1 Million Tonnen, von denen 500.000 Tonnen über den Einsatz der hochproblematischen Agro-Kraftstoffe erreicht werden sollen (siehe hierzu den Entwurf des 2. Aktionsplans, Seite 15-17).

In der Plattform Votum Klima sind folgende Organisationen zusammengeschlossen : Aide à l'Enfance de l'Inde, Aktioun Öffentlechen Transport, Amnesty Luxembourg, Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés (ASTI), Action Solidarité Tiers Monde (ASTM), Attac, bioLABEL, Église Catholique à Luxembourg, Brüdlerlech Deelen, Caritas Luxembourg, Cercle de Coopération, Conférence Générale de la Jeunesse Luxembourgeoise, Comité de Liaison des Associations d'Etrangers (CLAE), Demeter Bond Lëtzebuerg, Etika, European Antipoverty Network, Eurosolar Lëtzebuerg, Frères des Hommes, Greenpeace, Handicap International, d'Haus vun der Natur, Fondation Hëllef fir d'Natur, Commission Justitia et Pax, Lëtzebuerges Natur- a Vulleschutzliga, Lëtzebuerges Velos-Initiativ, Mouvement Écologique, Natura, SOS Faim Luxembourg, TransFair-Minka, UNICEF

Changez pour le SEUL fournisseur d'électricité luxembourgeois à 100% ÉCOLOGIQUE

www.eida.lu - Infoline 26 62 07 72 44



eida.green du courant vert pour vous



# Kanner sinn aktiv



## Op Kannerféiss duerch d'Welt 2011!

Kinder übergeben Minister M. Schank über 23.000 Gréng Meilen

Eine Aktion des Klima-Bündnis Lëtzebuerg und des Mouvement Ecologique unter der Schirmherrschaft des Bildungsministeriums und mit der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen.



Im Rahmen einer weltweiten Kampagne haben sich auch dieses Jahr wieder Kinder aus ganz Europa und Übersee gemeinsam auf den Weg gemacht. Mit viel Spaß und Bewegung haben sie zu Fuß, mit ihren Fahrrädern/Rollern sowie mit Bus und Bahn ihre Alltagswege erkundet und damit gleichzeitig Klima und Umwelt geschont. In Luxemburg lief die Aktion ab der „Rentrée“ im September bis Ende Oktober 2011.

Gerichtet hat sich die Kampagne an Schulen, Kindergärten, Tagesstätten sowie Scouts- und Jugendgruppen aus allen luxemburgischen Gemeinden. Als Basis für die Aktion wurden pädagogische Arbeitsmaterialien speziell für Kinder entwickelt und den LehrerInnen und ErzieherInnen zur Verfügung gestellt.

### Eine symbolische Reise von Luxemburg zur internationalen Klimaschutzkonferenz der Vereinten Nationen

Dieser Tage (28.11 – 9.12.2011) findet die 17. UN-Klimakonferenz in Durban/Südafrika statt, auf welcher u.a. über ein Nachfolgeabkommen für das Kyoto-Protokoll verhandelt wird. Neben der Politik ist auch jeder Einzelne von uns gefordert, auch Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, sich zu beteiligen.

Deshalb begaben sich die Kinder auf eine symbolische Reise von Luxemburg nach Durban. Gemeinsam mit ihren Eltern, LehrerInnen oder Erzieherinnen entwickelten sie "unterwegs" durch

konkrete Aktionen ein Bewusstsein für den Klimaschutz. Aber nicht trockene Fakten, sondern Spaß an Bewegung und selbständiger Mobilität wurden vermittelt:

#### 1. Kinder entdecken ihren Alltagsweg

Eltern und Kinder haben während der Projektwoche ihr Auto so weit wie möglich stehen gelassen und andere Arten der Fortbewegung für den Weg zur Arbeit, zur Schule oder zum Sport benutzt.

Auf leisen Sohlen lässt sich die Umwelt ganz neu entdecken. Beim Erkunden ihrer Alltagswege lernten die Kinder spielerisch die Vorteile eigener Bewegung kennen.

#### 2. Kinder sammeln "Gréng Meilen" für den Klimagipfel

Für alle Wege, die während der Projektwoche zu Fuß, mit dem Bus oder auf dem Fahrrad zurückgelegt wurden, bekamen die Kinder "Gréng Meilen". Bonusmeilen gab es zusätzlich für Aktionen zu den Themen „Regionale Lebensmittel“ sowie „Energiesparen“.

#### 3. Kinder machen Vorschläge zur örtlichen Verkehrssituation

Vor allem die Kinder der höheren Klassen und Jugendliche können die Probleme auf ihren Alltagswegen analysieren und selbstständig nach Lösungen suchen sowie eigene Ideen entwickeln. So wurden "Kinderverkehrsgutachten" erstellt,



eine Aufforderung zur konkreten Verbesserung der örtlichen Verkehrssituation im Interesse von Kindern und Jugendlichen.

## „Op Kannerféiss duerch d'Welt 2011“ in Luxemburg – eine sehr positive Bilanz :

- In **22 Gemeinden** im Großherzogtum haben sich rund **4000 Kinder aus 228 Schulklassen/Gruppen** am Projekt beteiligt.
- Insgesamt haben die Kinder in Luxemburg **23.102 'Gréng Meilen'** gesammelt. Ein tolles Resultat!

Diese „Gréng Meilen“ wurden dem delegierten Nachhaltigkeitsminister Marco Schank am Donnerstag 1. Dezember in einer sehr netten Atmosphäre von den Kindern der Grundschule Sandweiler überreicht, mit der Bitte, in Durban alles zu tun damit das Klima gerettet wird.

Schon am Mittwoch 30. November, überreichte das Klima-Bündnis auf der UN-Klimakonferenz in Durban die von 200.000 Kindern aus 25 Ländern gesammelten Grünen Meilen der Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats, Christina Figueres.

2011 setzten die Kleinen Klimaschützer neue Rekorde: **200.000 Kinder aus 16 europäischen und neun weiteren Ländern** (Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Indien, Indonesien, Italien, Kookos Inseln, Luxemburg, Malaysia, Malta, Mauritius, Niederlande, Österreich, Polen, Réunion, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Tansania, Thailand, Tschechien, Ukraine und Ungarn) **sammelten zusammen 2.710.340 Grüne Meilen.**

Die Kinder präsentieren ihr hervorragendes Ergebnis der Generalsekretärin Figueres und appellieren endlich konkrete Schritte für den Schutz des

Weltklimas zu unternehmen. Christina Figueres war von dem Ergebnis der Kinder sehr beeindruckt. "Ich möchte auch Grüne Meilen haben", sagte sie, "weil ich mit dem Rad zur Arbeit fahre." Sie forderte die Kinder auf, ihre Eltern zu überzeugen, als "Große Klimaschützer unterwegs!" zu sein.

Die Organisatoren des Projektes möchten sich für die Teilnahme an diesem Projekt und die Unterstützung seitens der Ministerien für Nachhaltige Entwicklung und für Bildung sehr herzlich bedanken!



## KLIMABÜNDNIS

Klimabündnis Lëtzebuerg  
4, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg/Pfaffenhal  
Tel.: 43 90 30-26  
Fax: 43 90 30-43  
Mail: klimab@oeko.lu, www.oeko.lu





# oekozen

## Couvert - Ihr Label für bio und vegetarischen Genuss

Ein neues Label von Mouvement Ecologique und OekoZenter fördert biologische Produkte und vegetarische Gerichte in Restaurants.

OekoZenter Lëtzebuerg und Mouvement Ecologique haben die Initiative ergriffen, das Angebot an vegetarischen Gerichten und Bioprodukten in den luxemburgischen Restaurants zu verbessern.

In der Tat werden vegetarische Tagesmenüs und kreative vegetarische Gerichte in Restaurants noch zu selten angeboten.

Ziel ist es dabei auch, die Restaurants dazu zu ermutigen ihr Angebot an regionalen und Bioprodukten zu erweitern. Zudem verpflichten sich die teilnehmenden Restaurants eine Nachhaltigkeitscharta einzuhalten.

Restaurants, die großen Wert auf ein gutes Angebot in diesem Segment legen, können also zukünftig mit dem „couvert“-Label ausgezeichnet werden.

Die interessierten Kunden können gezielt nach diesen Restaurants suchen, sei es über unseren Medienpartner explorator.lu oder direkt über couvert.lu.



Momentan durchlaufen eine ganze Reihe Restaurants Ihre Kontrollprüfungen für das Label, so dass spätestens Anfang des Jahres 2012, die ersten Kandidaten das „couvert“-Label in den Händen halten können. Die ersten Interessenten finden Sie aber bereits heute auf der Internetseite [www.couvert.lu](http://www.couvert.lu).

Im Übrigen beinhaltet die Internetseite [www.couvert.lu](http://www.couvert.lu) sowohl interessante Informationen für Privatpersonen (etwa vegetarische Kochrezepte und eine interaktive Karte mit sämtlichen couvert-Restaurants) als auch sämtliche Informationen für eine Labelteilnahme interessierter Restaurants.

Es lohnt sich also künftig beim Restaurantbesuch nach dem couvert-Label Ausschau zu halten!



## Aeren Don fir Mensch, Natur an Umwelt

Von den Ideen zur konkreten Umsetzung Vernetztes Denken fördern, Wirtschaft und Ökologie miteinander verbinden, zukunftsweisende Mobilität, Umweltbildung, nachhaltige Siedlungspolitik, ökologische Landwirtschaft, alternative Energien fördern, Beteiligung der BürgerInnen: Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Projekte in all diesen Bereichen.

Für weitere Informationen können Sie uns gerne kontaktieren  
Tel. 43 90 30 – 50 oder [oekofonds@oeko.lu](mailto:oekofonds@oeko.lu), [www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)



Spenden an die Stiftung Öko-Fonds sind steuerlich absetzbar.  
Unsere Konten:  
CCPL: LU96 1111 0734 1886 0000  
BCEE: LU31 0019 1100 4403 9000

Öko-Fonds. Am Déngscht vu Mënsch an Ëmwelt.  
[www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)



**3, rue de Bonnevoie (pl. Wallis)  
L-1260 Luxembourg**

**Tel : 26 19 61 82**

**[contact@casafabiana.lu](mailto:contact@casafabiana.lu)**

**[www.casafabiana.lu](http://www.casafabiana.lu)**

**Restaurant Biologique**

**Salon de Thé**

**Heures d'ouverture:**  
Lun – Ven : 11h30 – 19h00  
Sam : 10h00 – 16h00

**Ouverture le soir : veuillez consulter le site Internet**

**Cuisine saine**  
**100% BIO**

**Chaque jour :**

- ✓ Un plat végétarien
- ✓ Un plat à base de viande ou de poisson
- ✓ Un grand choix de salades
- ✓ Une carte fixe saisonnière pour satisfaire toutes vos envies

**Plats originaux**

**Respect de la nature et des animaux**

**Le vrai goût retrouvé**



Mouvement Ecologique a.s.b.l.

4, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1  
Fax: 43 90 30-43

Mail: [meco@oeko.lu](mailto:meco@oeko.lu)  
[www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)

Herausgeber